

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 9 (1905-1906)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Herzchäfer  
**Autor:** Stünzi, Mina  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-661916>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Regierungspalast, Kathedrale mit fabelhaften Schätzen an goldenen und Rein-  
silbernen Altargeräten und Statuetten, Universität, Kunstschule und endlich das  
im edelsten Renaissancestil gehaltene Teatro Suarez. (Schluß folgt.)

---

Herzhäfer.

Du bist min liebe Chäfer:  
Mis Herz, das ist dis Blatt;  
Da chräsmist du drin umme,  
Ob's ruch seig oder glatt.  
Wie chunst au du da inne  
Min liebe Chäfer, säg?  
Es führt doch zu mim Herze  
Keis Brüggli und fen Steg.

Du bist mer gwüß dri gsfoge  
So ame schöne Tag,  
Wo immer s'Herz mir offe,  
Häscht gwüßt, daß ich dich mag?  
Jetzt bliibst halt ewig dinne,  
I lah di nümme drus,  
Min liebe, liebe Chäfer:  
Mis Herz ist jetzt dis Hus.

Mina Stünzi, Horgen.

---

Die wirtschaftlichen Folgen  
des russisch-japanischen Krieges für die Schweiz.

Friede auf Erden! Vor diesem Dankgebet der ganzen Menschheit müssen heute alle andern Regungen schweigen. Das Erlösende dieser heiß und lange vergeblich ersehnten und nun dennoch wahr gewordenen Freudenbotschaft bewegt die Gemüter um so mächtiger, je entsetzlicher das Blutbad, je vollständiger und brutaler das Vernichtungswerk dieses Krieges gewesen ist. Recht profan und krämerhaft klein mag dieser erhebenden Tatsache gegenüber der nachfolgende Überschlag der materiellen Vor- und Nachteile erscheinen, welche dieser Krieg für Westeuropa und insonderheit für unser politisch daran gänzlich unbeteiligtes und bei Seite stehendes Heimatland zur Folge hat. Und doch ist jetzt unter anderm auch dafür der Zeitpunkt gekommen, und wenn der Verfasser der Aufforderung der Redaktion zu einer solchen rein wirtschaftlichen Betrachtung nicht ausweicht, so kann und soll das ohne frivole Mißachtung der Feierlichkeit des Augenblicks geschehen.

Mit Zahlen bleibt der geneigte Leser im Folgenden fast ganz verschont. Wer sich für das Meß- und Wägbare genauer interessiert, findet darüber in der Fachliteratur leicht allen wünschbaren Aufschluß\*).

---

\*) Eben beim Abschluß dieser Zeilen erscheint die schweizerische Handelsstatistik für 1904 und für die erste Hälfte 1905. Gleichzeitig unterm 5., 7., 8. und 14. September bringt das schweizerische Handelsamtsblatt den Bericht des Generalkonsuls Dr. Ritter in Yokohama über Japans Außenhandel in diesen anderthalb Kriegsjahren zum Abdruck. Wer die Mühe nicht scheut, aus diesem Zahlenwald das Einschlägige herauszusuchen, kann also da ziffermäßigen Aufschluß über die Gestaltung des Güterausstausches während der Kriegs-